

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 281. Pränumerationspreise für Laibach: Ganzj. fl. 8.40; Zustellung ins Haus wörtlj. 25 fr. Mit der Post: Ganzj. fl. 12. Freitag, 6. Dezember 1878. — Morgen: Ambrosius. Insertionspreise: Ein-spaltige Petitzeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr. 11. Jahrg.

Zur austro-türkischen Convention.

Die Verhandlungen inbetreff des Zustandekommens einer Convention zwischen Oesterreich und der Türkei nehmen ihren Fortgang. Die türkischen Journale führen in neuester Zeit eine auffallend freundliche Sprache gegenüber Oesterreich. Der „Messenger“ schreibt: „Oesterreich habe seinen Antheil am Berliner Vertrage trotz aller Schwierigkeiten und Kosten mit exemplarischer Promptheit und Kraft ins Werk gesetzt. Es habe in der russischen Platte militärisch Fuß gefaßt und die Möglichkeit einer feindseligen Combination seitens Serbiens und Montenegro's paralytisch. Es habe Bosnien und die Herzegowina pacifiziert und so die Pforte von einer anderen großen Gefahr befreit. Und jetzt, nachdem jenes Werk vollendet ist, bemüht sich Oesterreich-Ungarn mit Eifer, den befriedigenden Abschluß von Verhandlungen herbeizuführen, die durch ein Mißverständnis vorübergehend unterbrochen wurden, um in Uebereinstimmung mit England und Frankreich der Pforte jene substantiellen Vortheile zu sichern, die nach der Absicht der Signatäre des Berliner Vertrages aus dieser internationalen Gemeinschaft hervorgehen sollten.“

Oesterreichische Delegation.

In der am 4. d. stattgefundenen Sitzung der österreichischen Delegation wurde der Bericht des Budgetausschusses über die Vorlage des gemeinsamen Ministeriums wegen Bewilligung eines Nachtragskredits zu dem außerordentlichen Erfordernisse des Ministeriums des Aeußern für das Jahr 1878 zur Unterstützung des Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegowina genehmigt.

Auch die Vorlage des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern wegen Bewilligung des Nachtragskredits zum außerordentlichen Erfordernisse des Titels 2 und zum ordentlichen Erfordernisse des Titels 4 des Budgets des gemeinsamen Mi-

nisteriums des Aeußern für 1878 wurde ohne Debatte nach den Anträgen des Ausschusses genehmigend erledigt.

Die Delegierten Dr. Foregger und Genossen stellen mit Rücksicht darauf, daß den Berichten aus den occupierten Ländern zufolge die Demobilisierung auf die daselbst als Reserveverpflegsbeamte in Verwendung stehenden Reservisten nicht ausgedehnt wurde, an den Reichs-Kriegsminister folgende Anfrage:

1.) „Ist es richtig, daß die Reserveverpflegsbeamten von der Wohlthat der Demobilisierung ausgeschlossen bleiben?“

2.) „Gedenkt der Herr Reichs-Kriegsminister die geeigneten Maßnahmen zu treffen, um einerseits die in ungerichtfertiger Weise ihrem Berufe entzogenen Reservisten demselben schleunigst wieder zuzuführen und andererseits der erwähnten unzweckmäßigen Belastung des Budgets in Zukunft vorzubeugen?“

Der Reichsfinanzminister legte den Stand der Centralactiven vor. Hiernach erlagen Ende November 1878 bei der Reichscentralkasse 2871 fl. in Silber und Gold, 10,473 fl. in Bankvaluta, 894,800 fl. in Hypothekaranweisungen, 11,835,442 fl. in Obligationen, 23,397,900 Gulden in Wertheffekten und 4,623,981 fl. in speziell angeführten Schuldurkunden, Effekten u., demnach im ganzen 28,021,881 fl. Unter den Wertheffekten befinden sich 26,666 Actien der böhmischen Nordbahn, 18,000 Actien der Siebenbürger Bahn, 32,500 Actien der Franz-Josephsbahn, 21,500 Actien der Kaschau-Oderberger Bahn und 24,990 Actien der Rudolph-Bahn, durchwegs mit Coupons. Dem Ausweise sind Erläuterungen über die Veränderungen gegenüber dem Ausweise vom Jahre 1876 angefügt. Zwei Posten sind infolge eingegangener Zinsen um einen geringfügigen Betrag gestiegen, während sich die 1867er Kassenreste um 56,087 fl. in Bankvaluta, 4,430,000 Gulden in Salinenscheinen und 14,980 fl. in Obligationen verminderten. Diese Verminderung

ergab sich hauptsächlich durch Zahlungen für die bosnischen Flüchtlinge.

Zum Kapitel „Handelsverträge“.

Nur Spärliches verlautet über den Verlauf der Konferenzen, welche gegenwärtig in Berlin zwischen den österreichisch-ungarischen Vertretern und den Delegierten Deutschlands abgehalten werden. In informierten Kreisen zieht man jedoch aus der Thatsache, daß bisher nur Hofrath Bazant und Sectionsrath Matkewich in Berlin anwesend sind, den Schluß, daß man über allgemeine prinzipielle Erörterungen noch nicht hinausgekommen ist. Sobald irgendwie die Details zur Sprache kommen sollten, werden die beiden Finanzminister auch ihre Zollreferenten nach Berlin entsenden. Vonseite des österreichischen Finanzministers wird sich dann Oberfinanzrath Schuck, welcher früher an Seite des Hofrathes Wagner den Konferenzen beiwohnte, nach der deutschen Metropole begeben. Hofrath Wagner, welcher bisher an den Vertragsverhandlungen als Delegierter theilnahm, ist erkrankt und kann sich daher der Reise und der anstrengenden Arbeit nicht unterziehen. Uebrigens fungiert auch der österreichische Geschäftsträger in Berlin, Graf Wolfenstein, als Vertreter des Ministeriums des Aeußern bei den Berathungen.

Gegen den Socialismus.

Die Berliner „Prov.-Korr.“ begründet in einem längeren Artikel die in jüngster Zeit getroffenen Ausnahmemaßregeln gegen den Socialismus und weist auf die Concentrierung der gesammten socialistischen Agitation nach Berlin und Umgegend, sowie auf die geheime Propaganda in kleineren Kreisen hin, die durch Vertrauensmänner mit einander in Verbindung stehen, massenhaft Flugblätter verbreiten und Geldmittel für Agitationen sammeln, und hebt bestimmte Anzeichen

Feuilleton.

Eine Erzählung ohne Titel.

Von Jean Baptiste.
(Fortsetzung.)

20.) Der Tauffchein.

„Cousinchen, liebes Cousinchen!“ rief Amalie der gedankenvollen Leopoldine entgegen, ihr einen großen Brief darreichend, „heute ist ein glücklicher Tag. Da ist soeben mein Tauffchein angekommen.“

Unwillkürlich und ohne zu wissen, was sie that, griff Leopoldine nach dem Briefe, den die Tante hastig zurückzog und mit sprudelnder Zunge fortfuhr:

„Sonntag werden wir einmal für dreimal aufgeben, und über acht Tage — bis dahin ist Ottokar auch wieder ganz hergestellt, oder wenn er auch den Arm noch in der Binde tragen muß, das sieht um desto interessanter aus — ist Hochzeit. Ich sage ihm aber noch kein Wort, sondern mache

alle Anstalten und überrasche ihn an seinem Geburtstag mit unserer Vermählung. Nun, freust du dich denn gar nicht?“

„O ja, liebe Tante! wie Sie befehlen, — ich freue mich schon.“

„Es geht ja dich so gut an als mich.“

„Mich? — wie meinst du das?“

„Wie du aber auch bist! Hast du denn schon vergessen, daß der Onkel Leopold heute früh bestimmt hat, wir sollen alle an einem Tage getraut werden?“

„Gott bewahre! — Da müßte ja auch erst mein Tauffchein —“

„Ist alles da. Glaubst du denn, der Alte und Klar haben an nichts gedacht?“

Leopoldine war keines Wortes fähig, einzig mit dem Gedanken beschäftigt, wie drohend ihr bei Tische mit Unpäßlichkeit entschuldigen, um Klar nicht sehen zu müssen, und da sie wol fühlte, es gebreche ihr durchaus an Muth zu der Erklärung, die bei der gegenwärtigen dringenden Lage je eher je lieber geschehen mußte, so griff sie zur

Feder, und als Klar nachmittags fortging, mußte ihm Jakob einen Brief des Fräuleins übergeben, auf welchen selbe um baldige Antwort bitte.

Es war ungefähr fünf Uhr, Amalie schrieb ebenfalls an ihren verwundeten Liebling, und Leopoldine saß einsam und zagend auf ihrem Zimmer, als sich die Thüre öffnete und Klar freundlich und gleichmüthig hereintrat.

„Können Sie mir vergeben, mein Freund?“ versetzte Leopoldine in heftiger Bewegung.

„Sprechen Sie nicht von Verggebung,“ entgegnete sanft und freundlich der Doktor, „bei so vielen Reizen und Vorzügen muß ich ja froh sein, wenigstens eine kleine Schwachheit an Ihnen zu entdecken, wie sollte ich es sonst wagen, mich neben ein so vollkommenes Wesen zu stellen, mit all' meinen Mängeln und Fehlern. Wir wollen nicht mehr von dieser Sache sprechen.“

„Und Sie entsagen mir, großmüthiger Mann?“

„Ihnen entsagen? um einer vorübergehenden Phantasie willen? — das darf ich um meines, ja selbst um Ihres Glückes willen nicht. Ich kann nicht leben ohne Sie, und Sie lieben mich auch

herbor, wonach die socialistischen Leiter in Berlin mit Nihilisten und Internationalen in Verbindung stehen. Die unablässige Unterwühlung Berlins durch die socialistische Agitation ergab eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit, der vorzubeugen eine dringende Pflicht sei, um so dringender angesichts der Rückkehr des Kaisers.

Aus dem „idealen“ Reiche.

Der „Golos“ meldet, daß in jenem Reiche, welches vom Moniteur unserer Nationalen als das „Ideal“ aller Reiche verherrlicht wird, derzeit nicht weniger als vier Kommissionen mit der Untersuchung der Mißbräuche bei Verproviantierung der russischen Armee beschäftigt sind. Als Angeklagte werden namhaft gemacht: die wirklichen Staatsräthe Arens und Popoff, der Titularrath Myschin, der Collegienassessor Swannoff und Hofrath Ostrowski. Proviant, Spiritus und Fourage wurden als unbrauchbar und ungenügend erkannt. In der Rechnung des Intendanturbeamten Major Timofejew verschwanden nicht weniger als 150,000 Pud Heu, der Wind entführte angeblich nicht weniger als 3500 Bastmatten. Zur Erzielung eines größeren Gewichtes bei der Mehllieferung wurde das Mehl angefeuchtet; bei diesem ehrenhaften Geschäfte war auch der Ingenieur und Stationskommandant der Odesaer Bahn thätig; auch diesen erreichte die Hand der Nemesis. Bei der Heullieferung in Kasdelnaja wurden nicht weniger als 30,000 Pud unterschlagen. Geheimrath Nowosselski, Intendant Kohan und Collegienassessor Martschenko haben sich eben auch in betreff bedeutender Heuunterschlagungen zu rechtfertigen. In der Odesaer Heuniederlage verkaufte (?) angeblich ein Heuvorrath im Werthe von 86,000 Rubel Kronelder. Außer den oben genannten Personen stehen in Untersuchung Hofrath Gajewski, die Collegienräthe Matejewitsch, Dadaschew, Sokownin und Boleslawski, Oberstlieutenant Emeljanoff, Stabskapitän Suworoff und Lieferant Konstantinowski. In betreff der Defraudations-„Kultur“ steht Rußland zweifellos auf hoher Stufe!

Tagesneuigkeiten.

— Kabinettsbildung. Das neue österreichische Ministerium soll erst nach Neujahr ernannt werden.

— Schadenfeuer. Vor vier Tagen brach in der Bilajetstraße in Serajewo in der Nähe des Konaks, des Telegrafenamtes und anderer Amtsgebäude ein größeres Feuer aus, welches Dank den Anstrengungen von 500 Soldaten auf drei Gebäude begrenzt wurde. Der Herzog von Württemberg war eine Stunde lang auf dem Brandplatze anwesend.

mehr als Sie glauben, mehr als diesen russischen Ritter der Tafelrunde —

„Ich bitte, mit mehr Achtung von dem Obersten Gurawiew zu sprechen.“

„Ich verzeihe Ihnen auch das. Der hübsche junge Offizier mit den schimmernden Ordenskreuzen, der Ihnen zuerst im romantischen Lichte eines Feuerwerkes erschien, hat Ihr junges Herz verblendet, aber dieser Traum wird bald verschwinden —“

„Nur mit meinem Leben.“

„Komödiensprache! — und ich wette, nach ein, zwei Jahren werden Sie selbst mit mir über das Strohfeder Ihrer heutigen Bärtlichkeit lachen.“

Leopoldine fand Karls Scherz höchst unanständig und war im Begriffe, ihm etwas sehr Bitteres zu sagen, als Wallner Jrenen die Thüre öffnete, welche ihre Freundin zum gemeinschaftlichen Spaziergange abzuholen kam. Klar mußte diesmal mit dem Alten gehen, der etwas auf dem Herzen zu haben schien, und mit betrübter Miene klagte Leopoldine der Freundin, wie listig der Doktor ihr entchlüpft sei.

— Ausnahmezustand. Ueber den „kleinen“ Belagerungszustand, welcher über Berlin verhängt wurde, schreibt die „N. L. C.“: „Im ganzen Lande hat die Verhängung des Ausnahmezustandes über die Hauptstadt die größte Besorgnis erweckt, als ob dort eine schwere Gefahr für die öffentliche Sicherheit bestehe, und je weniger man weiß, wohin man in dieser Beziehung seine Aufmerksamkeit richten soll, umso unheimlicher ist dies Gefühl, welches sich im Lande zu verbreiten beginnt. Jeder kann für seine Kreise Zeugnis ablegen von der schweren Verstimmung und der ernststen Besorgnis, die überall herrschen und im düstersten Contraste zu den freudigen Empfindungen stehen, welche die unmittelbar bevorstehende Rückkehr des Kaisers in seine Hauptstadt nach erfolgter Genesung in aller Herzen geweckt hat. Es ist nicht anzunehmen, daß die Regierung unter solchen Umständen fast drei Monate warten werde, um dem Lande Aufklärung über die Art der Gefahr, womit die öffentliche Sicherheit in der Hauptstadt bedroht ist, zu geben. Wie ernst die Wahrheit auch immer sein mag, besser ist es, die Gefahr, womit die öffentliche Sicherheit bedroht ist, in ihrer wahren Natur zu kennen, als darüber in Ungewißheit und deshalb der Beunruhigung durch täglich neu erfundene Gerüchte ausgesetzt zu bleiben.“

— Oesterreichische Offiziere in Persien. Die persische Gesandtschaft in Wien empfing ein Schreiben des persischen Generalkonsuls aus Tiflis, womit angezeigt wird, daß Mitte der vorigen Woche die nach Persien engagierten österreichischen Offiziere in dieser Stadt angekommen seien. Die Reisenden wurden im Bahnhofe daselbst von diesem persischen Beamten, ebenso auch von mehreren dort lebenden Landsleuten aufs freundlichste begrüßt. Die Offiziere waren gewillt, ihren Aufenthalt in Tiflis bis letzten Samstag zu verlängern und erst an diesem Tage die Reise nach Baku am Kaspiischen Meere anzutreten, um sich von dort am Dienstag auf dem fälligen russischen Dampfer nach Rescht in Persien einzuschiffen. Da die Seereise von Baku nach Enseli, der Hafenstadt von Rescht, gewöhnlich nur vierzehn Stunden in Anspruch nimmt, so werden die Herren wahrscheinlich am Mittwoch mittags in Rescht eingetroffen sein. Nach dem Berichte des erwähnten Generalkonsuls hat die persische Regierung sogleich eine beträchtliche Anzahl von Postpferden nach Enseli geschickt, welche die Reisenden und ihr Gepäck nach Teheran bringen werden. Da es in Rescht keinen Gasthof gibt, so hat die persische Regierung den dortigen Palast „Wali Nischin“, in welchem auch der Gouverneur der Stadt wohnt, für die Offiziere in Bereitschaft setzen lassen. Die Offiziere erklärten in Tiflis, daß sie in Rescht einen zweitägigen Aufenthalt nehmen wollen, und so dürfte ihre Ankunft in Teheran am Samstag oder Sonntag erfolgen. Die österreichische Gesandtschaft in Teheran hat auch schon ihren Dragoman nach Enseli geschickt, um die Ankommenen dort zu begrüßen und ihnen auch sonst an die Hand zu gehen.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Großes Konzert) Die philharmonische Gesellschaft in Laibach veranstaltet Sonntag den 8. d. abends um 7 Uhr ein außerordentliches Konzert unter Mitwirkung mehrerer Schüler des k. k. Obergymnasiums, der k. k. Oberrealschule und der Böglinge der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt und unter Leitung ihres Musikdirektors Herrn Anton Redwèd im landschaftlichen Redoutensaale zum Besten der in den hiesigen Spitälern befindlichen verwundeten und kranken Soldaten. Programm: 1.) F. G. Janfen, „Vater unser“, gemischter Chor; 2. a) Joachim Raff, Cavatina, b) G. Holländer, „Spinnerlied“, für die Violine, vorgetragen von Herrn Johann Gersner; 3. a) F. Herbed, „Glockentöne“, b) Karl Reinecke, „Frühlingsdrang“, c) F. Pachner, „Kirchensied“, gemischte Chöre; 4. a) Adolf Jensen, „Klinge, Klinge, mein Bandero“, b) A. Rubinstejn, „Astra“, c) Adolf Jensen, „Frühlingsnacht“, Lieder, mit Pianofortebegleitung gesungen von Fräulein Clementine Eberhart; 5.) Anton Redwèd: a) „Oblakom“, b) „Na goro“, gemischte Chöre; 6. a) Berg, schwedisches Lied, b) W. Baragiell, „Maiglöcklein“, Frauenchöre mit Klavierbegleitung; 7.) Declamation, vorgetragen von Fräulein Albine Dragic; 8.) Anton Redwèd, „Slovó“, Männerchor mit Tenorsolo, gesungen von Herrn A. Razingger; 9. a) F. Herbed, „Wohin mit der Freud“, b) Felix Mendelssohn-Bartholdy, „Der wandernde Musikant“, gemischte Chöre. — Die Klavierbegleitung besorgt Herr Josef Böhner. — Cerclesitzung à 1 fl. 50 kr., Parterre- und Galleriesitze à 1 fl., Entrée à 60 kr. sind bei Herrn Karl Raringer und abends an der Kasse zu haben.

— (Der ärztliche Verein für Krain) hielt am 28. v. M. eine Sitzung ab. Primararzt Dr. Fug stellte a) eine 66jährige Frau vor, bei welcher er wegen krebiger Zerstörung des linken unteren Augenlides die Bildung desselben nach Diesfenbachs Methode (Blepharoplastik) glücklich vollführt hatte; b) wurde ein 60jähriger Mann vorgeführt, welcher sich in selbstmörderischer Absicht die Gefäße an der linken Ellbogenbeuge theilweise eröffnet und sich so ein bedeutendes Aneurysma der Schlagader (sogenannte pulsierende Geschwulst) zugezogen hatte. Nach Unterbindung der Oberarmschlagader verschwand die Geschwulst, und nach Herstellung des Kreislaufes kehrte wieder Beweglichkeit und Brauchbarkeit der Extremität zurück; c) demonstrierte er einen taubeneigroßen Harnstein, einen sogenannten Pfeifenstein, welchen er einem 22jährigen Manne mittelst seitlichen Blasenschnittes glücklich entfernt

„Ich habe mir es gleich gedacht,“ entgegnete Jrene, „und er hat im Grunde ganz recht, ein Mädchen deiner Art nicht so leicht aufzugeben; aber mir scheint, — deiner vielen Vorzüge unbeschadet — bei diesem Herrn Doktor sind deine 100,000 Gulden eines deiner größten Verdienste. Nun greife ich zu dem letzten Mittel, ich will ihm die Cour machen! Daß wir ein tüchtiges Vermögen zu Hause haben, darum hat er sich längst erkundigt, und er betrachtet unsere Equipage und die goldbetrehten Sakaien hintenauf immer mit großem Antheile. Eine ziemlich große Idee von seiner Liebenswürdigkeit hat er auch — wohlan, ich trete küßn mit dir in die Schranken und erkläre hiemit feierlich, daß ich dir deinen Verlobten rauben will.“

„Ach! wenn du das könntest!“

„Sehr ungalant. Du verdienstest zur Strafe dafür, daß ich ihn dir ließe. Das muß dir, hättest du sagen sollen, bei deinen überirdischen Reizen, bei deiner unmenschlichen Liebenswürdigkeit ein wahres Spielwerk sein! Aber du bist eine unartige Wienerin, die einen so abgeschliffenen, feinen, gewandten Doktor der Heilkunde gar nicht

verdient und gerade nur für einen wilden Ruffen gut ist. Also die Rollen sind vertheilt, und du hast die kleinste, du darfst dich nur etwas reumüthig anstellen und dir übermorgen — ja nicht früher — einen Aufschub von vierzehn Tagen von deinem geliebten Klar erbitten, um dich wieder zu deiner Pflicht zu finden und über die thörichte Schwachheit Herr zu werden, die dein Herz für einen Moment von ihm losreißen konnte. Gesteht er das zu, so ist unser Sieg gewiß. Schwieriger wird die Gastrolle meines armen Alexander sein, er darf dir wenigstens durch drei Tage nur in meinem Kabinett sagen, daß er dich liebt, vor Leuten muß er aber kalt und fremd thun, und — wenn er so viel Schauspielertalent hat — wäre es recht gut, wenn er irgend einer unserer schönen Landsmänninnen etwas die Cour machte.“

Leopoldine verbat diese Episode des Lustspieles, welches aufgeführt werden sollte, feierlich, und auch Alexander, als er dazu kam, schwur zur großen Freude seiner Geliebten, das würde ihm rundweg unmöglich sein.“

(Fortsetzung folgt.)

hatte; d) referierte er über eine glücklich durchgeführte Ausschälung (Enucleation) im Kniegelenke, welche wegen Verwundung des Unterschenkels vorgenommen werden mußte. — Stadtphysicus Dr. Kovatsch theilte das Wesentliche aus der Mortalitätsstatistik der Stadt Laibach pro 1877 mit. — Professor Valenta brachte eine Zuschrift des Bezirkswundarztes Modestini aus Susak bei Fiume zur Kenntniz, mit welcher derselbe zwei Flaschen seines von ihm erfundenen „Kronenextractes“, eines feinsollenden wahren Specificums gegen Diphtheritis, einsandte, indem er gleichzeitig zu einschlägigen Versuchen dringlichst auffordert. Die Medikamente wurden Herrn Dr. Kovatsch zur Prüfung und seinerzeitigen Berichterstattung übergeben, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

— (Gefangenentransport.) Gestern abends passierten 5 gefangene türkische Offiziere und 130 Soldaten die Station Laibach.

— (Eine Gelegenheitsdiebin.) Nach Bericht der „Deutschen Btg.“ erschien in letzter Zeit auf dem Wiener Plage häufig eine etwa 30jährige Frau bei distinguierten Persönlichkeiten als Supplicantin und führte bei dieser Gelegenheit Diebstähle aus. Die Gaunerin gab gewöhnlich an, daß sie durch den Tod ihres Gatten dem größten Elende ausgesetzt sei. Bei dem Freiherrn v. Hye, Rothenthurmstraße Nr. 15, erschien sie seit einem Jahre alle drei oder vier Wochen und erhielt regelmäßig reiches Almosen. Das letztemal entwendete sie dort einen im Vorzimmer stehenden Regenschirm und suchte hierauf, ohne auf die Unterstützung zu warten, das Weite. Das Sicherheitsbureau der Polizeidirection hat die Gaunerin in der Person der Photographenwitwe Karoline Kupnik eruiert und verhaftet. Dieselbe, eine gebürtige Laibacherin, ist die Tochter eines ehemaligen, sehr vermögenden Hotelbesizers, der ihr eine mehr als gewöhnliche Erziehung zukommen ließ. Seit dem Tode ihres Gatten sank Karoline Kupnik immer tiefer und tiefer, ergab sich dem Branntweintrunk und wurde wiederholt als arbeitscheue und höchst gefährliche Person gerichtlich behandelt. Seit Monaten verübte sie, wie erwähnt, Gelegenheitsdiebstähle. Viele der Beschädigten unterließen es, der Polizei die Anzeige zu erstatten, und aus diesem Grunde konnte das Weib die Gaunerstreiche so lange ungehindert fortsetzen.

— (Aus der Bühnenwelt.) Wie bereits bekannt, sind die beiden Schauspielerinnen Fräulein Nuschka und Klara Buze am Theater „an der Wien“ in Wien angagiert und in der beliebten Verla'schen Posse „Pausch net, Pepi!“ beschäftigt. Die „Wiener Theater-Chronik“ ist über die Leistungen dieser beiden Priesterinnen im dramatischen Musentempel nicht absonderlich entzückt. Dem Fräulein Clara gelingt es nicht, ihre Rolle zur Bedeutung zu erheben, und Fräulein Nuschka zeichnet sich durch eine „grausame“ Toilette aus, zu der sie übrigens entsprechend „elegant“ spielt.

— (Landschaftliches Theater.) Die komische und mythologische Operette „Die schöne Galathea“ läßt sich in der Form, wie sie gestern über unsere Bühne schritt, noch immer gut anhören. Fr. Massa sang den Part der „Galathea“ reizend und empfing hiefür stürmische Beifallsbezeugungen. Herr Friedmann dürfte als „Mydas“ wenige mit ihm auf gleicher Höhe stehende Rivalen zu zählen haben, diese Leistung ist eine seiner besten. Herr Arenberg besitzt nicht jene hohe Stimmlage, die der Part des „Pygmalion“ erfordert, jedoch zog sowohl er als Fr. Selma (Ganymed) sich ganz aus der Affaire. Der Mangel der Flöte und einer rein klingenden Clarinette traten störend auf. — Friedrichs Intrigen-Lustspiel „Alles durch die Frauen“ bringt einige recht amüsante Szenen, der zweite Act muß sogar als eine meisterhafte Arbeit bezeichnet werden. Fr. Wilhelmi, deren eminentes Bühnentalent und Fleiß nicht genug hochgeschätzt werden kann, erwartete sich als „Zarewna“ den Preis

des gestrigen Abends; würdevoller, sympathischer und eleganter kann auch eine Schauspielerin ersten Ranges auf großen Bühnen nicht auftreten. Bei guter Laune war Herr Direktor Ludwig (Lieutenant Alexis), in der Liebeserklärungs- und Schlusszene des zweiten Actes vorzüglich. Fr. Solvey (Feodora) und Herr Ehrlich (Polizeiminister Waloff) standen den genannten Trägern der Hauptrollen unterstützend zur Seite. Herr Kocel (Major Petroff) verursachte die richtige Betonung einige Schmerzen, und Herrn Baum's (Iwan) Gesicht schien einem Wachsfigurenkabinet entlehnt. Die Aufnahme des Lustspieles war eine freundliche.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Der Verwaltungsausschuß des aufgelösten Stadtrathes in Triest beschloß, durch den Podesta 500 fl. als „Almosen“ unter die heimkehrenden, nach Triest zurückgebliebenen Soldaten des einheimischen vierten Bataillons des Regiments Weber zu vertheilen. Der Statthalter annullierte diesen Beschluß mit der Motivierung, daß die Soldaten des Kaisers kein Almosen brauchen.

Zur Landtagsession 1878.

(Aus der 5. Sitzung.)

(Fortsetzung.)

In der fünften Sitzung stand die Berathung des Normalerschulfonds-Präliminaries pro 1879 auf der Tagesordnung.

Der Abg. Dr. Schaffer ergriff das Wort, um die Nothwendigkeit der Ausführung des bereits genehmigten Baues einer Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach neuerdings zu betonen. Die Rede Dr. Schaffers lautet wörtlich:

Ich habe mir nicht das Wort erbeten, um gegen die Vorlage des Finanzausschusses zu sprechen, mit welcher ich vielmehr nach Inhalt und den gestellten Anträgen vollkommen einverstanden bin, sondern ich möchte in aller Kürze einen Gegenstand berühren, der mit der heutigen Tagesordnung zwar nur in einem mittelbaren Zusammenhang steht und mit den Biffen des Normalerschulfonds-Präliminaries direkt nichts zu thun hat, aber doch der Aufmerksamkeit des hohen Hauses würdig erscheint, es ist dies der Neubau der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach. Dieser Neubau ist bekanntermaßen eine von der Unterrichtsverwaltung längst beschlossene Sache.

Es wurden auch insofern schon einige Schritte zu dessen Durchführung eingeleitet, als im Jahre 1876 der Ankauf der nothwendigen Grundaree um den Betrag von 12,000 fl. erfolgte; mit dem Baue selbst geht es aber durchaus nicht vorwärts, und weder ins Präliminare des Unterrichtsministeriums pro 1876 und 1877 noch in jenes pro 1878 ist für diesen Zweck etwas eingestellt worden. Dieser Ban ist, wie von sachverständiger Seite constatirt wurde, eine unaufschiebbare Nothwendigkeit. Gegenwärtig ist die Anstalt theilweise im Lycealgebäude, theilweise in Privatgebäuden, u. z. in sehr unvollkommener Weise, untergebracht, so daß sowohl sanitäre als pädagogische Bedenken gegen die derzeitige Unterbringung der Lehrer-Bildungsanstalt geltend gemacht werden können. Andererseits ist die Vornahme dieses Baues gerade in den jetzigen Zeiten gewiß auch insofern äußerst wünschenswert, als hiedurch für zahlreiche Gewerksleute der Landeshauptstadt, welche gegenwärtig so vielfach beschäftigungslos sind, eine Quelle entsprechender Einnahmen geschaffen wird.

Die Unterrichtsverwaltung hat endlich auch deshalb allen Grund, mit diesem Baue vorzugehen, weil der Baugrund bereits längst angekauft ist und nun seit Jahren unverwerthet da liegt, und weil für die Unterrichtsverwaltung als Bauherrn gegenwärtig das Baumaterial ganz ausnahmsweise billig zu bekommen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Dankagung.

Nachdem mein seit sechs Jahren im Fuße gehaltenes heftiges gichtiges Leiden bei viermaliger Anwendung des in der Landschafts-Apothek in Graz zu habenden Rheumatismus-Aethers gänzlich behoben ist, so fühle ich mich angenehm verpflichtet, dem Herrn Erzeuger dieses vorzüglichen Rheumatismus-Aethers öffentlich meinen Dank abzusagen und hoffe, daß mir dies vonseiten des Herrn Erzeugers nicht übel aufgenommen, weil dadurch gewiß einem großen Theile der leidenden Menschheit Hilfe gebracht wird. (528) 4-2

Graz am 2. Oktober 1878.

Adolph Edler v. Kormos, Depot für Krain bei Victor v. Trnkoczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Rathausplatz Nr. 4

Witterung.

Laibach, 6. Dezember.

Morgens dichter Nebel, dann leichte Bewölkung, windstill. Temperatur: morgens 7 Uhr + 0°, nachmittags 2 Uhr + 3,2° C. (1877 + 7,6°; 1876 + 9,8° C.) Barometer 727,91 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur + 2,4°, um 1,8° über dem Normale.

Gedenktafel

über die am 10. Dezember 1878 stattfindenden Licitationen.

1. Feilb., Wren'sche Real., Sagor, BG. Littai. — 1. Feilb., Mahoric'sche Real., Bobblica, BG. Lad. — 3. Feilb., Markonci'sche Real., Bukuje, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Znidarsic'sche Real., Laze, BG. Laas. — 1. Feilb., Hiti'sche Real., Dredel, BG. Laas. — 1. Feilb., Bihovc'sche Real., Babensfeld, BG. Laas. — 1. Feilb., Gerne'sche Real., Strutelsdorf, BG. Laas. — 1. Feilb., Zakrajsek'sche Real., Stermec, BG. Laas. — 1. Feilb., Krassovc'sche Real., Neuborf, BG. Laas. — 1. Feilb., Gerne'sche Real., Bonitoe, BG. Laas. — 1. Feilb., Hiti'sche Real., Kauenko, BG. Laas. — 1. Feilb., Jalar'sche Real., Rudosovo, BG. Laas. — 3. Feilb., Gaber'sche Real., Kupa, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Beber'sche Real., Robolendorf, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Gustinic'sche Real., Ostroznoborbo, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Frank'sche Real., Nadajneslo, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Slatner'sche Real., Rassenjuf, BG. Rassenjuf. — 2. Feilb., Kern'sche Real., Prädahl, BG. Krainburg. — 2. Feilb., Gabes'sche Real., Gotaule, BG. Lad. — 2. Feilb., Hobevar'sche Real., Unterjermil, BG. Krainburg. — 2. Feilb., Schweizer'sche Real., Wuschinsdorf, BG. Wötting. — 2. Feilb., Basic'sche Real., Branovice, BG. Wötting. — 1. Feilb., Rebernik'sche Real., Michelstetten, BG. Krainburg. — Relic. Verh'scher Real., Jafen, BG. Feitritz. — 1. Feilb., Fatur'sche Real., Bagorje, BG. Feitritz.

Theater.

Heute (ungerader Tag):

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Acten und 5 Acten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung „Die Frau Professorin“, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Telegramme.

Berlin, 5. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ publiciert einen kaiserlichen Erlaß betreffs Wiederübernahme der Regierungsgeschäfte durch den Kaiser. Ein besonderer Erlaß dankt dem Kronprinzen.

London, 5. Dezember. Die Thronrede verweist auf die Feindseligkeit des Emirs von Afghanistan und die Nothwendigkeit peremptorischer Genugthuung, betont ferner die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten, und spricht die begründete Hoffnung auf Ausführung des Berliner Vertrages aus.

London, 5. Dezember. Reuters Bureau meldet aus Lahore am 5. Dezember: Roberts errang einen großen Sieg und eroberte in Peiwal-Kotul alle Kanonen. Der Verlust der Afghanen ist stark, der britische Verlust beträgt 80 Verwundete und Tode; unter den letzteren befinden sich zwei Hauptleute.

Telegraphischer Kursbericht

am 6. Dezember.

Papier-Rente 61,20. — Silber-Rente 62,50. — Gold-Rente 71,80. — 1860er Staats-Anlehen 112,70. — Bankactien 785. — Creditactien 231. — London 116,25. — Silber 100. — R. 1. Rinzbulaten 5,57. — 20-Francs-Stücke 9,29 1/2. — 100 Reichsmark 57,40.

Angekommene Fremde am 5. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Haug, Klug, Böll, Deutsch, Riste, und Regen, Fabrikant, Wien. — Hermann, Zelm. — Pfoff, Oberleutnantsgattin, Bilschlag.
Hotel Elefant. Luffschel, Geschäftsreisender, Brünn. — Albrecht, Kfm., Graz. — Eder, k. l. Steuereinnnehmer, Senofetsch. — Morpurgo, Geschäftsreisender, Trieste. — Rainz, Kfm., Wien. — Treven, Gblsm., Obertraun.
Wahren. Sova, Kupil, Jadini, Roncho und Bon, Neumarkt.

Verstorbene.

Den 5. Dezember. Albine Schindler, Fabrikarbeiters Tochter, 3 J., Petersstraße Nr. 60, Abzehrung.

Landschaftliches Theater in Laibach.

Um den vielseitigen Wünschen von auswärtig nachzukommen, erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß die mit großem Beifall aufgenommene Novität:

Das Weib des Buchbinders

oder:

Die Oesterreicher in Bosnien,
Volksstück der Gegenwart in 6 Bildern von Anton Langer, am Sonntag den 8. Dezember zur Wiederholung gelangt.
Achtungsvoll

(565) 2—1

die Theaterdirection.

Zahnweh! jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte Pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker **Birschitz**. (456) 7—5

Herren-Wäsche,

eigenes Erzeugnis, solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt. (23) 102

Kalender für das Jahr 1879.

Auskunftskalender, Fromme's, für Geschäft und Haus, 14. Jahrg., cart. 50 fr.
Berg- und Hüttenkalender, österr.-ungar. Herausg. vom Red. d. „Bergmann.“ Leder, eleg. geb. fl. 1.60. 5. Jahrg.
Botte, der Wiener, illustrierter Kalender von Karl Eimar. 10. Jahrg. 40 fr.
Constitut. österr. Kalender à 15 fr.
Damen-Almanach, 13. Jahrg., eleg. geb. fl. 1.25.
Dorfmeister: Mautsbergers Privat-Geschäfts- u. Auskunftskalender. 47. Jahrg., 4^o, cart. 48 fr.
Einschreib-Kalender, Fromme's täglicher, für Comptoir, Geschäft und Haus. 1879. Gr. 8^o, cart. 60 fr.
Fensters neuer Kalender für Landwirthe. 9. Jahrg. Mit Illust., geb. 50 fr.
Forstkalendar, österreichischer, von Petraschek, 7. Jahrg., geb. fl. 1.60.
Gartenkalender, österreichischer, von Stoll, 4. Jahrg., geb. fl. 1.60.
Geschäfts- u. Notizkalender, Fromme's, 13. Jahrg., eleg. geb. fl. 1.10.
Geschäfts-Vormerkblätter, 7. Jahrgang, 4^o, cart. 30 fr.
Hausfrauen-Kalender, österr.-ung., für alle Stände. 1. Jahrg., 8^o, cart. 50 fr.
Hitschmann, Taschenkalender für den Landwirth. 1. Jahrg., in Leinwand gebunden fl. 1.60.
Jagd-Kalender, illustrierter, elegant gebunden fl. 1.60.
Ingenieur- und Architekten-Kalender, österr., herausgegeben von Sonnendorfer, 11. Jahrg., geb. fl. 2.
Juristenkalender, österr., herausgeg. von Dr. J. Kohn, 10. Jahrg., geb. 2 fl.
Juristenkalender, österr., herausgegeben von Dr. Frühwald, 7. Jahrgang geb. fl. 1.60.
Kalender, Fromme's, für den katholischen Klerus Oesterreich-Ungarns, 1. Jahrg. In Leinwand geb. fl. 1.50.

Kalender für den österreich. Landmann. Herausgegeben von der k. l. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien, 10. Jahrg., geb. 40 fr.
Krakauer Schreibkalender, neuer, 125. Jahrg., cart. 60 fr.
Landwirthschaftskalender, österr., von Dr. M. Wildens, 5. Jahrg., geb. fl. 1.60.
Löbe's Kalender für die österr. Haus- u. Landwirthe, 21. Jahrg., geb. fl. 1.60.
Medizinalkalender, österr., von Dr. Nader, 34. Jahrg., geb. fl. 1.60.
Mentor, österr.-ung. Kalender für Studierende an Bürger- und Mittelschulen, Handelsakademien zc. zc., 7. Jahrg., cart. 50 fr.
Mentor für Schülerinnen, 5. Jahrg. cart. 50 fr.
Montanistischer Kalender, österr., red. von Wolf, 3. Jahrg., geb. fl. 1.60.
Notizkalender für den österr. Lehrer, 11. Jahrg., von Brunner, eleg. fl. 1.
Notizkalender für die elegante Welt, 19. Jahrg., eleg. geb. fl. 1.20.
Notizkalender, Tagebuch für alle Stände, geb. fl. 1.20.
Novellen-Almanach, illustr., 60 fr., cart., mit Farbendruck-Prämie 84 fr.
Politischer Volkskalender, Linzer, 9. Jahrg., 30 fr.
Portemonnaie-Kalender, broschirt 20 fr., in Metalldecke von 36 bis 80 fr.
Rosegger P. K., das neue Jahr. Illust. Volkskalender, 7. Jahrg., 60 fr.
Rückers Julius, deutscher Lehrerkalender, 9. Jahrgang, eleg. geb. 80 fr.
Schreibkalender, neuester, für Advokaten und Notare, Amtsvorsteher, Geistliche, Kaufleute zc., 88. Jahrg., herausgegeben von Krammer, geb. fl. 1.20.
Schulkalender, österr., und Handkatalog für Lehrer, 8. Jahrg., cart. 90 fr., in Leinw. geb. fl. 1.25.
Staatsbeamte, der, Notizkalender für die österr. Zivilbeamten, 4. Jahrg., eleg. geb. fl. 2.
Studentenkalender, österreich., 16. Jahrg., red. von Dr. Czuberka, eleg. geb. fl. 1.40.

Taschenbuch für Zivilärzte von Dr. Wittelschofer, 21. Jahrg., gebunden fl. 1.60.
Tagebuch für Comptoir, Fabriken, Bureau, Kanzleien und Gutsadministrationen. Schmalfolio, geb. fl. 1.20.
Tages-Blockkalender, Fromme's (zum Abreiben) à 50 fr.
Taschenkalender, Dr. Holzgers ärztlicher, mit Tagesnotizbuch, 6. Jahrg., eleg. geb. fl. 1.60.
Universalkalender, illustrierter, für alle Stände, cart. 40 fr.
Vogls, Dr. J. N., Volkskalender, 35. Jahrg., redigiert von Silberstein, mit vielen Holzschn., 65 fr.
Volkskalender, illustr. österr., 35. Jahrg., 60 fr.
Volks- und Bauernkalender à 12 fr.
Waldheims Comptoirhandbuch u. Geschäftskalender, 13. Jahrg., Schmalfolio, cart. 1 fl.
Welt, die feine, Tage- und Notizbuch, 3. Jahrg., eleg. geb. fl. 1.25.

Ferner:

Eine große Anzahl anderer Kalender für spezielle Fächer und Berufsclassen.

Briefaschen-, Einleg-, Comptoir-, Notier-, Wand- und eleg. Salon-Wandkalender

in allen Formaten und Größen zu verschiedenen Preisen.

Laibacher Wandkalender mit Stempelscalen, aufgezogen à 20 fr.
Laibacher

Comptoir-Wandkalender.

Mit praktischen Notizen über Telegraphen-, Post- und Eisenbahnwesen, Stempelscalen zc. Quer-Folioformat, aufgezogen 25 fr.

Slovenska Pratika

à 13 fr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zur Ausföhrung geschätzter Bestellungen empfiehlt sich

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach,
Kongreßplatz Nr. 2.